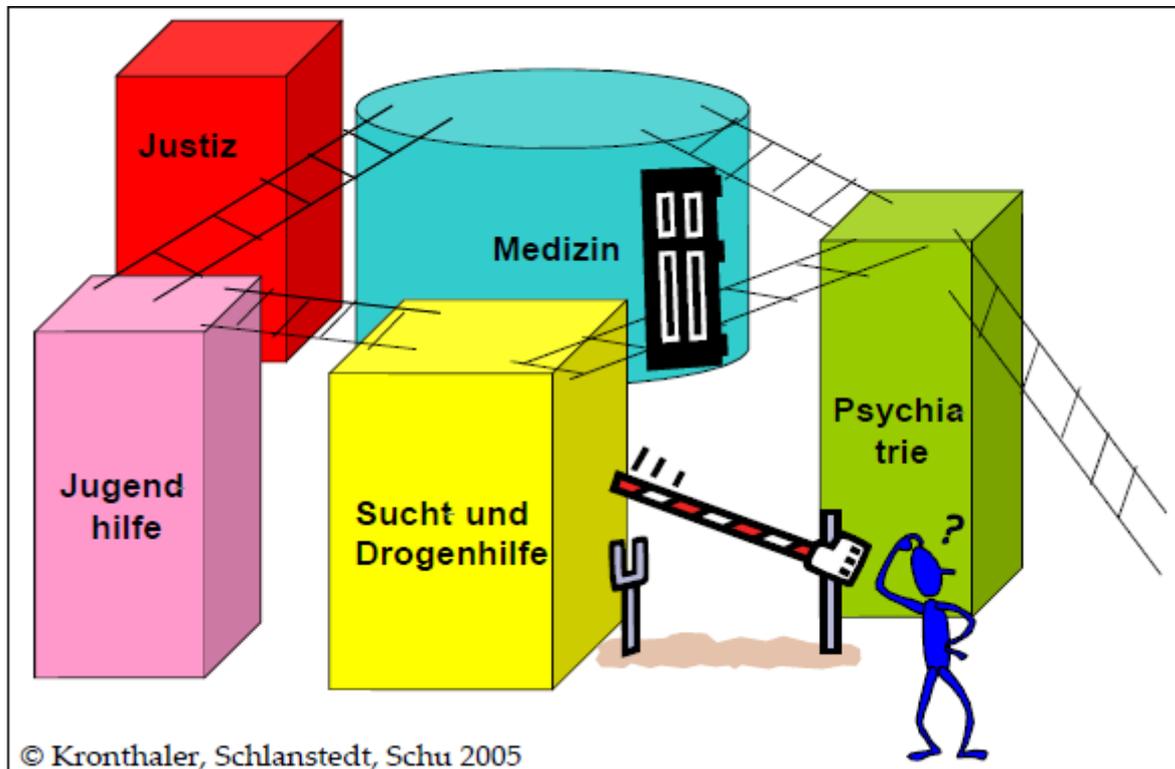




Jugendliche konsumieren riskant – Frühintervention bietet Auseinandersetzung



Zugang zu Hilfeangeboten – Wo ist der Anfang?



Der Notdienst ...

- ▶ ... gliedert seine Angebote in 4 Fachbereiche:
 - ▶ Beratung & Vermittlung
 - ▶ Substitution (Psychosoziale Betreuung, Betreutes Wohnen)
 - ▶ Tagesstruktur/Beschäftigung/Arbeit
 - ▶ **Jugend- und Familienhilfe**



Drogennotdienst

▶ Erreichbarkeit

- ▶ Regional /Überregional
- ▶ täglich bis 21.30 Uhr
- ▶ 24 Stunden Telefonhotline
- ▶ Online-Beratung

▶ Aufgaben

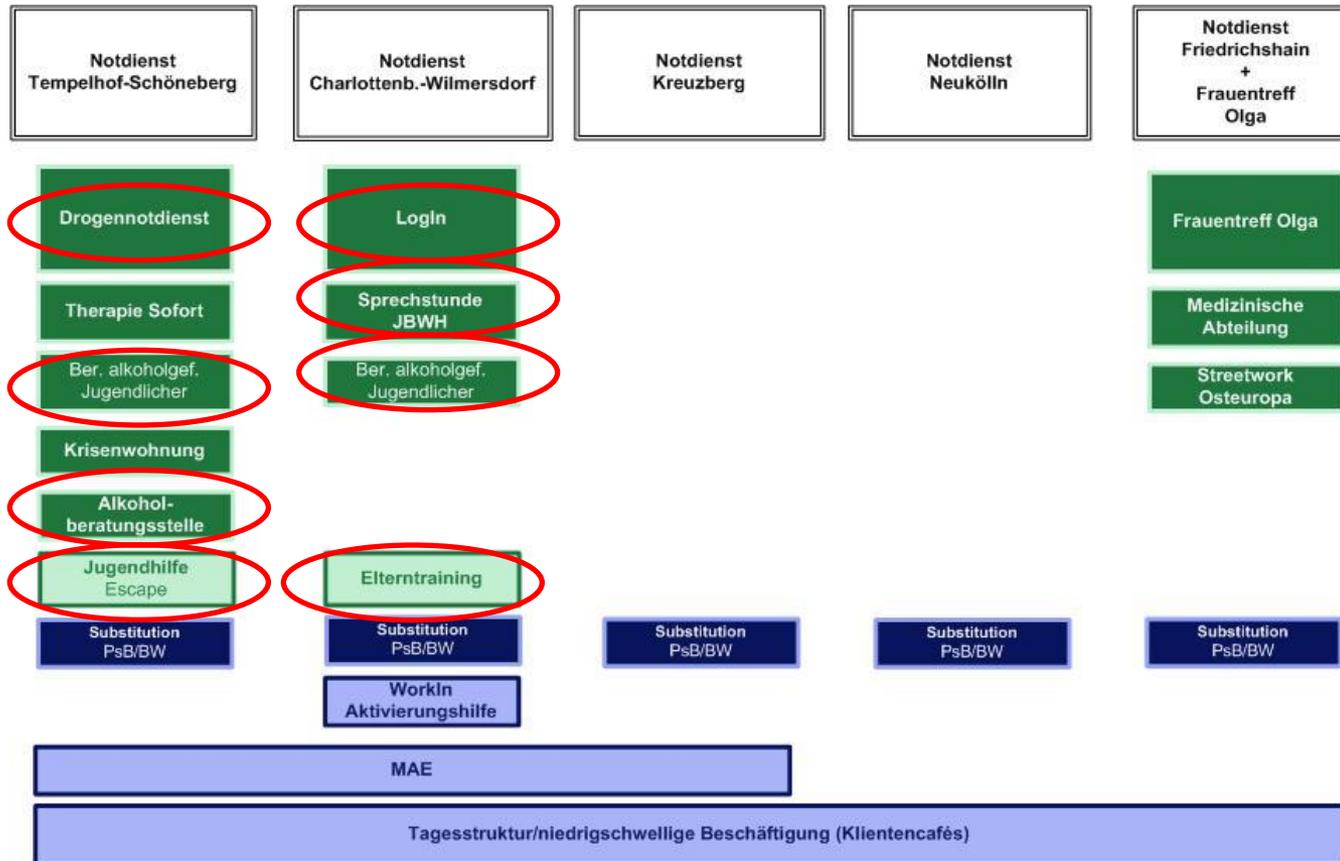
- ▶ Beratung, Vermittlung, Therapie Sofort /
Entzug Sofort, Angehörigen- und Jugendsprech-
stunden

▶ Kinderschutz

- ▶ Kinder suchtkranker Eltern vor Gefährdungen schützen
- ▶ Beratung und Weitervermittlung Minderjähriger mit Suchtmittelproblematik
- ▶ Anzeichen für mögliche Kindeswohlgefährdung frühzeitig erkennen
- ▶ Interventionen frühzeitig abstimmen



Angebote für Jugendliche unter 18 Jahre und deren Eltern



Legende:

- Beratung
- Jugend- u. Familienhilfe
- Substitution (PsB u. BW)
- Arbeit/Tagesstruktur/ niedrigschwellige Beschäftigung



Besondere Angebote für Jugendliche unter 21 und deren Eltern im Notdienst e.V.

- ▶ **FreD** (Frühintervention bei Erstauffälligen Drogen- und Alkoholkonsumenten, 3-tägiger Kurs, Gruppe)
- ▶ **Realize It, Break** (Konsumreflexion- und Reduktionsprogramme ab 18 Jahre für THC und Alkohol)
- ▶ **Gruppen zu den Themen:** Cannabis, Alkohol, Nikotin/Shisha, Partydrogen (1x pro Substanz)
- ▶ **Cannabis-Gruppe** „Grasshopper“ (14-27 Jahre, angeleitet, 2h/Woche)
- ▶ **Infoveranstaltungen an Schulen** (bspw. Sophie-Scholl-Schule, auf Anfrage)
- ▶ **Vor- und Nachbereitung von Klassenfahrten** (auf Anfrage)
- ▶ **JGH Beratung** (3-6 Gespräche, ggf. Kontaktaufnahme zu den Eltern, Rückmeldung an die JGH)
- ▶ **Elterntraining** (10 Termine pro Gruppendurchlauf, Einzelgespräche bei Bedarf)
- ▶ **Vermittlung in passende Angebote** (bspw. Entzug, Therapie, SPFH, weitere Hilfen)





Fachbereich Familienhilfe

- ▶ ambulante sozialtherapeutische und suchtspezifische Maßnahmen nach § § 30, 31, 35 SGB VIII für Minderjährige und deren Eltern
- ▶ Sozialpädagogische Gruppen nach § 29 SGB VIII (Substanzgruppen)
- ▶ bei Weisungen nach dem JGG § 10:
Beratungsgespräche, verbindliche
Zusammenarbeit und Rückmeldungen

Problemlagen der Jugendlichen im Drogennotdienst

- ▶ Schuldistanz/ Schulleistungen
- ▶ Konflikte im Elternhaus, oftmals bereits vor dem Konsum von Suchtmitteln
- ▶ Verstärktes Austesten von Grenzen: bspw. Nachts nicht nach Hause kommen, Treffen mit konsumierenden Freunden
- ▶ Delinquenz
- ▶ Alleinerziehendes Elternteil und damit verbundene Sorgen/Konflikte/Probleme
- ▶ Leistungsdruck
- ▶ Gewalterfahrungen (Körperverletzung oder Misshandlungen)
- ▶ Psychische / Kognitive Problematiken: Depression, ADHS, Verlangsamung durch Konsum
- ▶ Kein Problembewusstsein

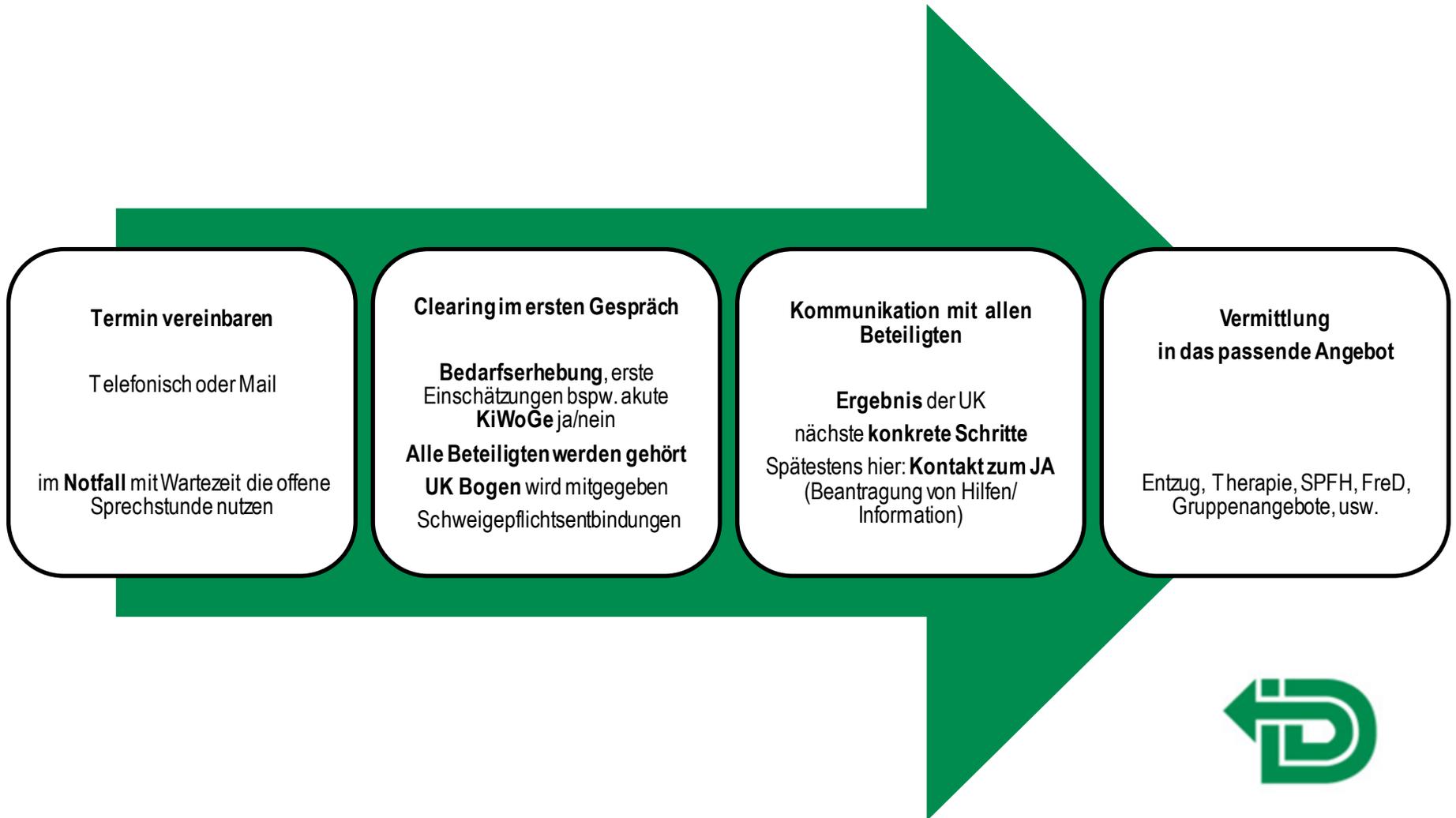


Wer sucht Rat und Hilfe bei uns?

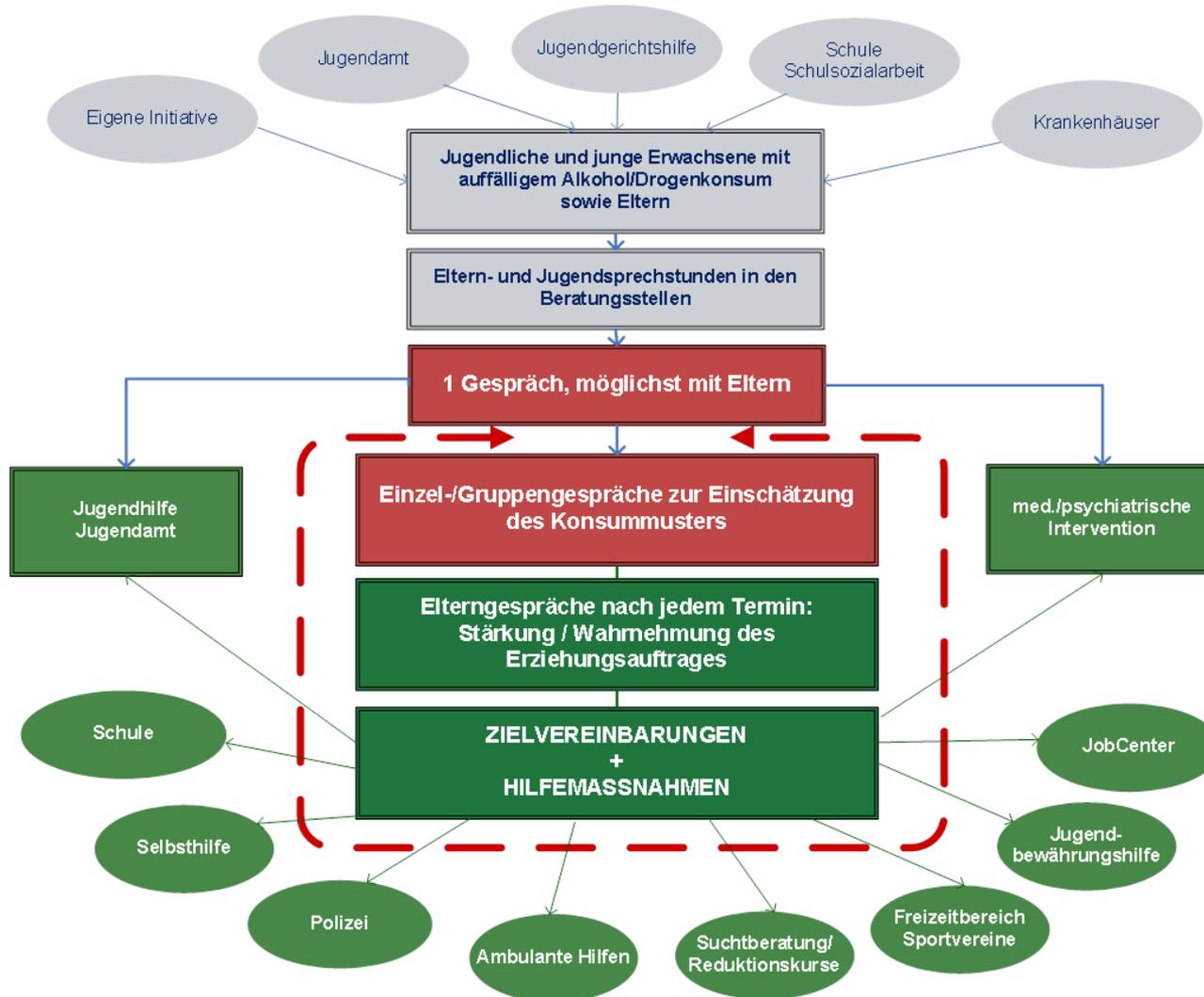
1. Eltern
2. JGH
3. Einrichtungen der Jugendhilfe
4. Schulen
5. Ausbildungsstätten
6. Jugendamt
7. Der betroffene Jugendliche selbst



Suchtberatungsstelle – der erste Schritt



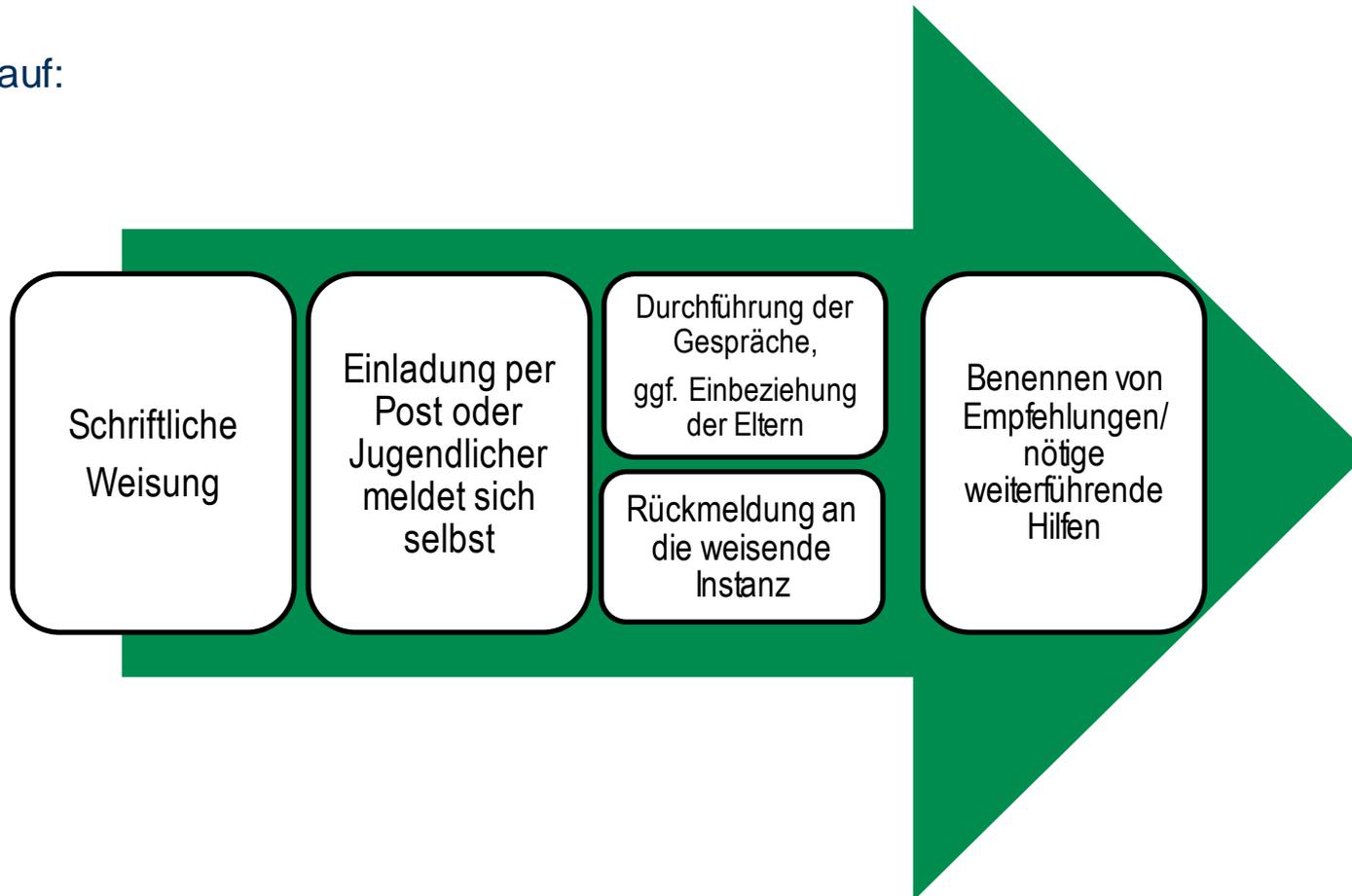
Vernetzung



Auflagen?!

- ▶ Machen Sinn
- ▶ mind. 3 und max. 6 Gespräche sollten „beauftragt“ werden

Ablauf:



Wer kann und wer sollte kommen?

- ▶ **Jeder, der Hilfe und Unterstützung benötigt!**
 - ▶ Minderjährige die legale und illegale Suchtmittel konsumieren
 - ▶ Eltern/ Sorgeberechtigten müssen dabei sein, spätestens beim Folgetermin
 - ▶ Involvierte Helfer

- ▶ **Die Beratung ist ein transparenter und gemeinsamer Prozess mit allen Beteiligten!**
- ▶ **Die Mitwirkung aller Beteiligten ist unabdingbar für das Gelingen einer erfolgreichen Hilfe**



Ziele der Beratung

- ▶ Clearing / Bedarfsabklärung
- ▶ Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- ▶ Stärkung der Rechte UND Pflichten der Eltern
- ▶ Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungspflicht
- ▶ Akuthilfen, Schadensminimierung
- ▶ Früherkennung von Suchtgefährdung/ Abhängigkeit
- ▶ Handlungskompetenz im Umgang mit Suchtmitteln für Jugendliche und Eltern
- ▶ Informationsvermittlung
- ▶ Reflexion von Risikobereitschaft
- ▶ Anbindung von Jugendlichen an das Hilfesystem
- ▶ Motivation zur Inanspruchnahme von Hilfeangeboten
- ▶ Soziale, gesundheitliche und psychische Stabilisierung





Kooperationen innerhalb der Fallarbeit

- ▶ Jugendämter der Bezirke
- ▶ KJPD der Bezirke
- ▶ KJGD der Bezirke
- ▶ Suchtberatungsstellen der Bezirke
- ▶ Kinder- und Jugendnotdienst
- ▶ Mädchennotdienst
- ▶ Krisendienste
- ▶ Sophie-Scholl OS
- ▶ Friedrich Haubach OS
- ▶ Projekt Check Up
- ▶ Krankenkassen
- ▶ Rentenversicherungsträger
- ▶ Jugendgerichtshilfen
- ▶ Alkohol- und Medikamentenberatungsstellen
- ▶ Institutsambulanz des Vivantes Friedrichshain
- ▶ St. Josep-Krankenhaus
- ▶ Jugendeinrichtung stationär: Parceval, Balance Haus an der Polz, Come in
- ▶ Jugendeinrichtungen, z. B. Independent Living, Karuna
- ▶ LOTIS Berufsschule



Fallbeispiel: Ausgangssituation

- ▶ Eltern kommen mit ihrer 14 jährigen Tochter in die **Jugendsprechstunde**
- ▶ Sie vereinbarten einen Termin, nachdem die Schule mit einer **Schulversäumnisanzeige** gedroht habe
- ▶ Das Mädchen sei nur sehr **unregelmäßig in der Schule** und sie befürchten, dass der **Cannabiskonsum ihrer Tochter** damit zusammen hänge
- ▶ Im Erstgespräch gab die Tochter an, regelmäßig seit ca. einem Jahr massiv zu trinken und zu kiffen
- ▶ Tochter beschreibt psychotische Symptome, erfüllt die Kriterien einer Abhängigkeit nach ICD-10



Fallbeispiel : Intervention

- ▶ Absprache mit den Eltern das JA zu kontaktieren um Hilfen zu planen
- ▶ Kontaktaufnahme zum **JA** → Terminvereinbarung zu einem **Hilfeplangespräch**
- ▶ Anbindung der Tochter an ein Gruppenangebot zur Abklärung des Konsums + UK
- ▶ Abklärung einer drogeninduzierten Psychose durch das Vivantes-KH Friedrichshain, da die Jugendliche angab, Geräusche zu hören und unter Panikattacken zu leiden

Verlauf

- ▶ Vereinbarung im HPG: beide Eltern müssen bereit sein intensiv an einer möglichen ambulanten Hilfe mitzuarbeiten
- ▶ Nicht nur die Jugendliche muss ihr Verhalten ändern
- ▶ Nachdem die Eltern nach anfänglichem Zögern zustimmten, wurde zwei Woche später eine ambulante Hilfe installiert
- ▶ Die Jugendliche hatte einen erheblichen Konsum von Alkohol und Cannabis (UK Ergebnis) → stationärer Entzug im KH und Drogentherapie in HH wird thematisiert
- ▶ aufgrund innerer Angstzustände und den psychotischen Symptomen, ließ sich auch die Jugendliche auf die Hilfe ein



Fallbeispiel: Abschluss

- ▶ UK Ergebnis und Einschätzung der Drogenberatung zeigen an, dass die Tochter im KH stationär entziehen muss
- ▶ Tochter wird von Eltern zum Entzug angemeldet, nimmt bis dahin regelm. Gespräche wahr (amb. Hilfe)
- ▶ Eltern erhalten ebenfalls unterstützende Gespräche und Elterntaining
- ▶ stationäre Drogentherapie in HH wird beantragt, da manifeste Abhängigkeit vorliegt
- ▶ Tochter absolviert Entzug, geht anschließend in eine Suchthilfeeinrichtung in HH



Fallbeispiel: Kooperation

Kooperationspartner, die in diesem Fall einbezogen und koordiniert werden mussten

- ▶ Jugendamt
- ▶ Jugendhilfe Karuna
- ▶ Institutsambulanz Friedrichshain
- ▶ Entgiftungsstation KH Friedrichshain
- ▶ Jugendhilfe stationär: ComIn HH
- ▶ Krankenkasse
- ▶ Schule



Zu guter Letzt...

- ▶ Vernetzung - Nutzung vorhandener Netzwerke in der Suchthilfe und Jugendhilfe
- ▶ Gute Hilfen benötigen qualifizierte MA
- ▶ Regelmäßiger Austausch im Netzwerk
- ▶ Jugendliche kommen sehr selten freiwillig – wir brauchen passende Angebote und eine gute Koordination
- ▶ Hospitationen nutzen um die Einrichtungen des Netzwerks kennenzulernen
- ▶ Anonyme Fallberatung in beide Richtungen





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige e.V.
Genthiner Straße 48
D - 10785 Berlin

Telefon: (030) 233 240 100

Telefax: (030) 233 240 101

Email: info@notdienstberlin.de

Internet: www.notdienstberlin.de

Der Verein dankt seinen Unterstützern:



Der Verein ist Mitglied im:

